

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: **Rbl. 1.80** vierteljährlich inklusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich **Rbl. 2.—**, monatlich **70 Kop.** incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich **Rbl. 2.80**, monatlich **Rbl. 1.20** incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratenteil 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop., Anzeigen 15 Kop. pro Zeile.
 Einmalige Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns Aufträge entgegen

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 10 Uhr früh geöffnet.

K. WOLSKI,

Petrifauer-Straße 3
Hotel Polski

empfehl:

Ungar-, Französisch-, Rhein-, Krimer-
 u. Kaukasische-Weine, sowie Cognac,
 Liqueure, Rum, englischen Porter,
 Astrachaner Caviar, Camembert, Brie,
 Roquefort u. s. w.

Speckfettuchen mit 15% Rabatt.

(150-149)

Gemischte Baccalien.

Die Conditoreien u. J. Szmagier u. E. Bartsch,

Petrif.- und Bielonastraßen-Ecke Nr. 47 und Petrifauer-Str. 28

empfehlen täglich

eisliche Kapseln und Sandtuchen, Vanille-, Apfels- und Wiener Blechtuchen, Desserttuchen, Bonches
 les dômes, Petits-Fours, mürbe Theetuchen, Mandeltuchen, Dessertconfect, Chocoladen,
 Fruchtconferren, Bonbons etc. etc.
 Mals, Honig- und Kräuter-Bonbons gegen Husten, Torten, Kuchen-Pyramiden, Crèmes,
 Eis etc. etc. (150-150)

Überall zu haben

Schutz-



Marke.

Überall zu haben

J. HANDKE'S

- neue -

Dranienburger Kernseife

ist die beste Hausseife.

Nur echt, wenn mit Firma und obiger Schutzmarke gestempelt.

Stahlpanzer-Cassenschranke

neuester Konstruktion, **feuer- und die-
 bessicher, Cassetten, eiserne Koffer,
 Copierpressen u. a. dgl. Gegenstände**
 empfiehlt: (50-45)

Die älteste Fabrik für feuerteste Cassenschranke

im Königreich Polen und im Kaiserreich, seit dem
Jahre 1840 bestehend,

ROBERT BOHTE,

Telefon № 1046.

Warschau, Nowy-Swiat 34.

Preislisten gratis und franko.

66 Petrifauer-Straße 66.
Ein Jeder beeile sich!!!
Amerikanischer Handel

oder Verkauf von Neuheiten ohne Konkurrenz nach
Auswahl das Stück zu

10 oder 20 Kop.

66 Petrifauer-Straße 66.

Politische Rundschau.

— Ungeklärt und ungeklärt
 ist noch immer die Lage Oesterreichs.
 Woche um Woche verrinnt, ohne daß man über
 die Haltung der beiderseitigen Reichsparlamente zu
 den großen und dringlichen Vorlagen, die nicht
 nur das Inland, sondern auch das Ausland be-
 treffen, völlig im Reinen wäre. Denn fast mehr
 noch als im österreichischen Volkshaufe ist in Folge
 des neuesten Ansturmes der Unabhängigkeitspartei
 die Lage im ungarischen Reichstage gefährdet, wo
 man im blinden Deutschenhaufe jetzt sogar gegen
 die für beide Etheile unentbehrliche gemeinsame
 Armee ankämpft und die gängliche Kostrennung
 vor Oesterreich befürwortet. Man sollte da wirk-
 lich den Magyaren einmal den Wandel der Dinge
 zu kosten geben, den ein isolirtes selbständiges Ungarn
 darbieten würde, um sie sodann die wirtschaftlichen
 und kulturellen Segnungen der Gemeinsamkeit desto
 fähbarer empfinden zu lassen. Der ungarische
 Nationalstaat würde bald ausgespielt haben und
 mit ihm dann wohl auch die chauvinistische Rich-
 tung und der ganze ungarische Staatsgebäude.
 Ungarn steht jetzt vor der Konversion seiner Staats-
 schuld und ist, da es selbst keinen Kredit besitzt,
 an die wirtschaftliche Zusammengehörigkeit mit
 Oesterreich gebunden. „Jeder Kaufmann weiß“,
 sagt ein Politiker, welche Summe verlorenen
 österreichischen Nationalvermögens allein schon die
 Konturestatistik der Ostländer darstellt!

Dem lähmenden Kampeszustande ein Ende
 zu machen und zu einem Verhältnis aufrechter
 Förderung und wirtschaftlichen Zusammenwirkens
 zu gelangen, ist nach wie vor das Bestreben der
 österreichischen Regierung. Die Aussichten einer
 Konsolidierung, die nach außen hin den Interessen
 der Großmacht Oesterreich-Ungarn und im Innern
 den Bedürfnissen der beiden in ihren wirtschaft-
 lichen Grundbedingungen ergänzenden Staaten am
 besten entspricht, gewinnen weder durch die jetzt in
 Ungarn beliebte Verzettlung, noch durch die un-
 angelegten Parteikämpfe in Oesterreich. Noch
 immer müssen die Staatsinteressen vor den Par-
 teirücksichten zurückweichen, so daß selbst die Be-
 ratung des Budgets in Frage gestellt ist, falls
 die anderen Gesetze nicht rechtzeitig unter Dach und
 Fach gebracht sind. Die Regierung will die Vor-
 lagen nach ihrer Dringlichkeit zur Erledigung bring-
 en, im Falle des Mißlingens aber neuerdings vom
 Nothparagrafen Gebrauch machen.

Die Wähler wissen, daß das Haus zu diesem
 Behufe vorerst seine Geschäftsordnung reformiren
 müsse; das Haus aber setzt dem unüberwindliche
 Schwierigkeiten gegenüber, denn jede Partei möchte
 gerne Obstruktion auf Kosten der anderen treiben.
 Man will es den großen Gruppen möglich machen,
 im Bedarfsfalle Obstruktion zu treiben, nicht aber
 auch den kleinen Fraktionen. Von der Nothwen-
 digkeit der Reform sind alle Parteien durchdrun-
 gen, aber über die Grenzen und die Art der Ob-
 struktion kann man zu keiner Einigung gelangen
 und wird dies auch nicht, wenn die Regierung
 ihre Novelle zum Gesetze über die Geschäftsordnung
 einbringt. Die Alldeutschen bekämpfen jede Ver-
 scharfung der Disziplinargewalt des Präsidiums
 ohne vorherige Sicherung der deutschen Par-
 lamentsprache: die Czechen sind gegen jede Ein-
 schränkung, die es den Deutschen gestatten würde,
 ihre Suprematie zu behaupten und ihren moralis-
 chen Besitzstand zu sichern. Sie betreiben eben
 nationale Eroberungspolitik und wollen das Reich
 allmählig flavifiren. Im Grunde ihres Herzens
 sind sie mit der Letztung ihrer Politik nach Art der
 Klossac, Choc und Fresl ganz einverstanden.

Jedesmal, so oft sich das Haus, wie jetzt bei
 der Geschäftsordnung, ein bestimmtes Ziel setzt,
 sind die berufsmäßigen Friedensstörer sofort bei
 der Hand, um jede positive Aktion zu zerlegen.
 Jedensfalls haben auch kleine Parteien, wenn sie
 aus einer berechtigten Volksüberzeugung hervorge-

hen, bessere und würdigere Mittel, als die Aus-
 schaltung der parlamentarischen Arbeit durch nutz-
 lose Dauerreden, um sich davor zu bewahren, daß
 über sie zur Tagesordnung übergegangen werde.
 Das 48gliederige Geschäftsordnungs-Komitee des
 Reichsraths wird aber eine sehr saure Arbeit
 haben, entsprechende Vorschläge abzufassen.

Heute noch können sich die Czechen nicht ent-
 schließen, mit ihren 56 Dringlichkeitsanträgen auf-
 zuräumen, und so der allmählichen Zertrümmerung
 des Parlaments entgegenzuwirken, denn sie haben
 sich jetzt drei zur Besprechung ausbedungen,
 obwohl das Haus vor der Erledigung der Wehr-
 vorlage, der Konversionsdebatte, der Frage über
 die Aufnahme der Baarzahlungen, dem Budget,
 dem Ausgleich nebst Zolltarif und Handelsver-
 trägen steht. Sie wollen sich jede weitere Mit-
 wirkung hierzu durch Konzeffionen ablaufen
 lassen.

Dieses Spiel ist nur möglich, weil das Haus
 keine feste Mehrheitsbildung zuläßt, und eine neu-
 trale Arbeits-Majorität von den die Linke gän-
 gelnden Internationalen nicht gebildet wird. Das
 Spekulantenthum will sich das Kommando sichern, und
 aus diesem Grunde scheitern alle Einigungsversuche
 im Hause. Die Linke will auch den National-
 itätenstreit nicht ausschalten und den Landtagen
 zuweisen, denn so lange die Andern streiten,
 dominiren die Hochfinanz und die ihr dienende
 Loge.

So weicht denn das Haus stets vor den
 großen entscheidenden Fragen zurück und überläßt
 die Sorge dafür der Regierung. Damit aber hat
 es seine Daseinsberechtigung verwirkt. Es müßte
 ein ganz neuer Geist in die Mehrzahl der Volks-
 vertreter einziehen, wollte man auf eine dauernde
 Heilung hoffen. Die Folge dieser Parteikämpfe
 und der zechischen Ministersturzbestrebungen ist
 die politische Vorherrschaft des Magyarenthums,
 die sich auch in der Konversionsfrage äußert, deren
 Durchführung noch im Laufe des Monats Februar
 erwartet wird.

— Der Pariser „Figaro“ hat mit seiner
 Mittheilung, daß der Sultan die Mobili-
 fication einer Armee von 240,000 Mann
 in den europäischen Provinzen angeordnet hat,
 nicht geringe Beunruhigung hervorgerufen. Glück-
 licherweise folgte dieser Pariser Alarmnachricht sehr
 rasch ein Dementi aus Konstantinopel auf dem
 Fuße. Obwohl die Pforte, heißt es in dieser
 Depesche, vertrauliche Nachrichten erhalten hat, daß
 der Aufstand in Macedonien zwischen dem 5. und
 14. März ausbrechen werde, so werden im Serrai-
 kerate gegenwärtig umfangreichere militärische
 Vorkehrungen doch für überflüssig gehalten, da die
 Türkei in den Grenzgebieten über ausreichende
 Truppen verfügt. Eine zweite Pariser Meldung
 sucht übrigens einen Theil der „Figaro“-Meldung
 aufrecht zu erhalten. Es handle sich, berichtet der
 offiziöse „Temp“, nur um die Verstärkung der
 Truppen-Divisionen in Adrianopel und Monastir
 um 25,000 Mann. Offenbar ist dies auch eine
 Uebertreibung und es handelt sich vielleicht nur
 um die Ablösung der bereits seit September vorigen
 Jahres im Dienste stehenden Redif-Bataillone
 durch aus jüngeren Mannschaften bestehende Redif-
 Bataillone, wie dies auch in dem oben erwähnten
 Konstantinopler Telegramm angedeutet wurde. Der
 Ursprung der Mobilisierungsgewürde mag indes
 in einer augenblicklich in gewissen Kreisen der
 türkischen Hauptstadt herrschenden, wenn auch nicht
 kriegerischen, so doch kampflustigen Stimmung zu
 suchen sein. Wie nämlich ein gelegentlicher
 Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ berichtet, hat der
 Reformeifer in gewissen Kreisen sehr nachgelassen.
 Man hege in diesen Kreisen über die beruhigende
 Wirkung der Reformen große Zweifel und glaube
 daher auch, daß die Vollmachten des neuen
 Reform-Großwesirs Ferid Pascha sehr bald ziemlich
 eingeschränkt werden dürften. Unter solchen Um-
 ständen kann aber leicht die Auffassung Platz
 greifen, daß auch für die Türkei die beste Politik
 darin bestehe, „das Pulver trocken zu halten“, und
 eine solche Stimmung ist der beste Nährboden
 für das Entstehen von Gerüchten über militärische
 Vorbereitungen.

— Schwedische Rüstungen. Man

schreibt aus Stockholm:
 An der Durchführung der neuen Militär-
 organisation und der Neubewaffung der Truppen
 wird mit größtem Eifer gearbeitet. Die Feldartil-
 lerie wird bekanntlich mit Rohrrücklaufgeschützen
 (7,5 cm) ausgerüstet, von welchen nur der kleinere
 Theil von schwedischen Kanonenfabriken geliefert
 wird. Die Munition wird ebenfalls im Lande
 hergestellt, und zwar hat man sich auch hier für

die ausschließliche Verwendung von Granatkar-

taschen mit Hartbleikugeln entschieden. Auch der Weiterentwicklung der Marine wird die eifrigste Sorgfalt zugewendet. Neben den neuen Panzerschiffen, die während der letzten Jahre vom Stapel gingen, verfügt die Marine noch über eine Anzahl von Monitoren, von welchen mehrere dreißig bis fünfunddreißig Jahre alt sind und als fast ganz wertlos angesehen werden. Die Marinetechniker sind indessen nach eingehender Besichtigung der alten Schiffe zu dem Ergebnis gelangt, daß diese mit verhältnismäßig geringen Kosten zu wertvollen Küstenverteidigungsfahrzeugen umgestaltet werden können. Diese Monitoren, welche ursprünglich zwei 24 cm-Geschütze und zwei Mitrailleusen trugen, werden nunmehr mit zwei 12 cm schnellfeuernden Kanonen und acht 57 mm-Maschinenkanonen ausgerüstet werden. Die Schnelligkeit dieser Fahrzeuge wird kaum mehr als sieben Knoten betragen, was indessen ohne größere Bedeutung ist, da sie im Ernstfall nur dazu benutzt werden sollen, in den Binnengewässern, innerhalb der Schären, zu operieren.

Die Lage auf Kreta. Auf Kreta findet in diesem Jahre die Neuwahl der Volksvertretung statt und die Wahlbewegung zieht schon seit einiger Zeit da und dort tiefere Kreise. Besonders Eifer entwickeln, nach Mitteilungen aus Kanea, die politischen Freunde des ehemaligen Verwaltungsrats (Ministers) Venizelos. Es scheint beinahe, als ob diese Gruppe, welche die Mehrheit der christlichen Bevölkerung hinter sich zu haben behauptet, darauf hinzuwirken beabsichtigt, daß nach konstitutionellem Muster der Oberkommissar fortan verpflichtet sei, seinen jeweiligen Verwaltungsrat (Ministerium) aus der Mehrheit der Volksvertretung zu entnehmen. Angesichts des fortdauernden staatsrechtlichen Provisoriums auf Kreta, sowie aus anderen, innerpolitischen Gründen muß jedoch die Übertragung konstitutioneller, beziehungsweise parteipolitischer Geplagenheiten aus Griechenland nach der unter dem Protektorat von vier Schutzmächten stehenden Insel ersten Bedenken begegnen. In dieser Beziehung verdient es Beachtung, daß in einem Kanarischen Situationsbericht des albanischen Blattes "Neon Asty" hervorgehoben wird, die weit überwiegende Mehrheit der Kreter sei politisch den Fraktionszwängen durchaus abhold, und lege das Hauptgewicht auf die Befestigung geordneter Verhältnisse. Demgemäß überwiege in der kretischen Bevölkerung das Bedürfnis nach einem thunlichst stabilen Ministerium, welches Partei-einflüssen entrückt bliebe und sich in erster Linie als Exekutivorgan des Ober-Kommissars betrachte.

Bei der großen Popularität, welche Prinz Georg auf Kreta genießt, ist es in der That nicht wahrscheinlich, daß die Verfechter einer parlamentarischen Regierung auf Kreta mit ihrem doktrinarischen Standpunkt durchdringen. Kürzlich haben etwa 40 Athener Universitätslehrer aus Kreta beim Ministerpräsidenten Deljanis allerlei Beschwerden gegen den Sekretär des Prinzen-Oberkommissars, Papadimantopolus, vorgebracht, der angeblich eine Art Nebenregierung auf Kreta ausüben wolle, und hervorgehoben, daß gegen die Venizelos Partei von gewisser Seite aus taktischen Gründen mit Unrecht der Vorwurf erhoben werde, sie widerstrebe der Union Kretas mit Griechenland. Aber auch der Wortführer der kretischen Studenten konstatierte, daß niemand auf Kreta daran denke, dem Prinzen-Oberkommissar selbst irgendwie Opposition zu machen. Deljanis erwiderte sehr reserviert und beschränkte sich auf den Ausdruck der Bereitwilligkeit, zur Beilegung etwaiger Mißverständnisse beizutragen.

Inland.

St. Petersburg.

Die Ehrung des Barons Horaz Günzburg anlässlich seines vierzigjährigen Wirkens auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit und seines 70. Geburtstages fand, wie die "St. Pet. Ztg." berichtet, am Sonntag, den 26. Januar, um 1 1/2 Uhr Nachmittags statt. Der Konservatoriumssaal konnte die Zahl Derer kaum fassen, die gekommen waren, den Jubilar zu begrüßen und zu sehen. Auf der mit tropischen Gewächsen reich decorierten Estrade hatten der Jubilar und seine Familienmitglieder Platz genommen; an der rechten Seite und im Centrum des Saales warteten die Vertreter von 55 Deputationen, um ihm Glückwünsche darzubringen. Unter den Anwesenden befanden sich unter Anderen: das Reichsrathsmittglied Witzl, Geheimrath Staatssekretär A. A. Scharburow, General-Adjutant M. P. v. Kaufmann, General der Infanterie A. S. Scherzer, der Ceremonienmeister Graf W. A. Ruffin-Puschkin, General-Major W. D. Kusmin - Karawojew, General-Lieutenant G. Cui, Professoren des Konservatoriums mit dem Direktor u. Das Erscheinen des Jubilars wurde mit rauschendem Beifall begrüßt. Die Orgel intonierte einen schönen Choral. Als der Sturm der Deputationen sich gelegt hatte, hielt im Namen des Komitès zur Verbreitung der Aufklärung unter den Juden Herr Warshawski die erste Ansprache und führte aus, wie anfangs nur die nächsten Mitarbeiter Baron Günzburgs das Subtilium zu feiern beschloffen hätten, wie sich aber bei der ersten Kunde davon immer mehr Personen dazu gemeldet hätten, so daß selbst der Große Saal des Konservatoriums für die Festteilnehmer zu eng geworden war. Zum Schluß hob Herr Warshawski, wie die "Hosowca" mittheilt, hervor, daß S. D. Günzburg auch von der Höhe des Thrones eine Aus-

zeichnung für seine Verdienste zu Theil geworden sei. Am Morgen des Jubiläumstages hatte der Finanzminister Staatssekretär S. S. Witte Baron Günzburg besucht und ihm die Allerhöchste verliehenen Insignien des St. Annen-Ordens 1. Klasse eingehändigt. Die Mittheilung von der Monarchischen Gnade wurde mit dreifachem Vortrag der Nationalhymne und donnerndem Applaus begrüßt. Nun traten die Deputationen vor und die Glückwunschsadressen wurden verlesen. Als erste die Adresse vom Russischen Frauenschutzverein, die von S. S. der Prinzessin Helene Georgiewna von Sachsen-Altenburg unterzeichnet war, hierauf von der Kaiserlich Russ. Musikgesellschaft, ferner eine in herzlicher Dankbarkeit gehaltene Adresse des Vereins zur Beschaffung von Mitteln für die höheren Frauenkurse, von den Künstlern und Schauspielern (vom Sculpteur S. S. Günzburg erlesen) und von unzähligen Anderen mehr, wie sich das bei dem weit umfassenden Wirken S. Günzburgs im Sinne der Wohlthätigkeit ja von selbst versteht. Tief gerührt sprach Baron Günzburg jeder Deputation einzeln seinen Dank aus. Die Verlesung der Adressen dauerte bis 5 Uhr Nachmittags. Unter den weitgehenden Klängen der Orgel und nicht endendem Beifall aller Anwesenden verließ der Jubilar den Festsaal.

Fürst N. D. Mingrelski †. Am 24. Januar verstarb am Herzschlage der letzte Repräsentant des Dynastiegeschlechts der Fürsten von Mingrelien Fürst Nikolai Dawidowitsch Mingrelski. Der Verstorbene war, wie die "St. Pet. Ztg." schreibt, ein Sohn des verstorbenen Herrschers von Mingrelien Dawid Ewanowitsch Dadiani und der Fürstin Sektarina Alexandrowna, geb. Fürstin Tschawtschawasse, und wurde am 4. Januar 1847 geboren. Nach dem Tode seines Vaters (im Jahre 1853) wurde er Herrscher von Mingrelien, doch wurde die Regierung des Landes, da der Fürst minderjährig war, von der russischen Regierung einem besonderen Konseil übertragen. Am Tage der Krönung Kaiser Alexander II. (1856) wurde Fürst Nikolai Dawidowitsch, der schon bei der Geburt den Offiziersrang erhielt, Flügel-Adjutant Seiner Kaiserlichen Majestät. Als er im Jahre 1867 das zwanzigste Lebensjahr erreichte, sagte sich Fürst Nikolai Dawidowitsch von seinen dynastischen Rechten zu Gunsten der russischen Herrschaft los und erhielt den Titel "Durchlauchtigster Fürst Mingrelski." Er nahm am russisch-türkischen Kriege in den Jahren 1877 und 1878 Theil und befand sich während des Balkanüberganges in der Armee des Generals Gurko. Als Fürst Alexander von Battenberg Bulgarien verlassen hatte, wurde Fürst Mingrelski als offizieller Kandidat Rußlands für den bulgarischen Fürstenthron aufgestellt, doch verhinderte der Widerstand der übrigen Mächte die Ausführung dieses Planes. Der verstorbene Fürst war einer der begütertesten Großgrundbesitzer Rußlands und verstarb im Range eines General-Majors, nachdem er Ende der achtziger Jahre den Militärdienst quittirt hatte.

An der Bahre des verstorbenen Fürsten de-jourirt, wie die "Bapz. Bdz." berichtet, eine Ehrenwache vom Donischen L. G. Kosaken-Regiment. Den Seelenmessen wohnten bei: der Landeschef des Kaukasus Fürst Gollign, Flügel-Adjutant Fürst Dolenki, Graf Adlerberg, Fürst Natschidse, Fürst Drbellani, Fürst Dadiani, Stallmeister Rodjanko und viele hochgestellte Persönlichkeiten. Unter den zahlreichen Kränzen, die an der Bahre niedergelegt sind, fällt der schöne silberne Kranz Sr. Hoheit des Prinzen von Oldenburg aus; er trägt die Inschrift: "Meinem theueren Freunde."

Die Ernennung des hier eingetroffenen französischen Botschafters Herrn Maurice Compad, der bisher im französischen Ministerium des Auswärtigen das Amt des Direktors der Abteilung für Konsularwesen und Handel bekleidet hatte, zum Nachfolger des Marquis de Montebello begrüßt, wie wir in der "St. Pet. Ztg." lesen, die "Revue des études franco russos" als eine Gewähr der Hebung der wechselseitigen Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Frankreich. "Marquis de Montebello", bemerkt Ch. d. Caridière, der Herausgeber der "Revue", "war der Herr der Situation zu einer Zeit, als die Allianz noch in dem Zustande der Verhandlungen und des Entstehens war. Doch nun hat sich die erforderliche Evolution vollzogen; die Allianz hat, da sie die wesentliche Gewähr des europäischen Friedens ist, das Gebiet rein diplomatischer Verhandlungen verlassen, um einen wirtschaftlichen Charakter anzunehmen. Herr M. Compad ist der Herr dieser neuen Situation. . . Vortrefflich vorbereitet für die Behandlung jeglicher finanziellen, industriellen und Handelsfragen, wird er die berechtigten Interessen Frankreichs in die Hände zu nehmen wissen. Er wird in wirtschaftlicher Hinsicht vielfach die von ihm bereits am Dual d'Orsay eingeleiteten Verhandlungen fortzusetzen haben. Für jede schwabende oder noch leimende Frage verfügt er über das erforderliche intellektuelle Rüstzeug, um zugleich die Energie des Charakters und den Geist der Beröhmlichkeit, welcher die Grundlage der Beziehungen Frankreichs zu dem befreundeten Lande sein muß, zu betätigen. . . Unser Botschafter wird sich mit Geradheit und dem ihm eigenen Takt als der völlig kompetente und energische Vertreter derjenigen Interessen erweisen, welche die Allianz im Reine in sich schließt und deren freie Entfaltung sie zu begünstigen hat."

Moskau. Wie die "M. D. Ztg." berichtet, fand am Sonntag die Vermählung des Sohnes des vormaligen Generalgouverneurs von Warschau und Botschafters in Berlin, Studenten des hiesigen Nikolai-Lyceums Grafen A. P. Schumalow

mit der Fürstin E. P. Demidowa-San-Donato statt. Der Trauung in der Kirche des Kremlpalais wohnten Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Moskauer Generalgouverneur Großfürst Sergei Alexandrowitsch und die Großfürstin Zelisawela Feodorowna, sowie Vertreter der Haute volée bei. Nach der Trauung fand im Schumalow'schen Hause ein Diner zu 60 Gedecken statt.

Zur Angelegenheit der früheren Kronprinzessin von Sachsen.

Von viel tieferer und einschneidenderer Bedeutung für die weitere Entwicklung und das Endergebnis der Angelegenheit der früheren Kronprinzessin, als alle anderen Vorgänge nach ihrer Flucht aus dem Kreise ihrer Angehörigen, dürfte sich die Thatsache erweisen, daß sie jetzt Aufnahme in eine Heilanstalt für Geistes- und Nervenranke gefunden hat. Menschlich betrachtet, wird es für Tausende wie eine Erlösung klingen, daß die oft ausgesprochene Annahme einer geistigen Störung hierdurch mehr oder weniger eine thatsächliche Bestätigung findet: die Prinzessin erscheint nun nicht sowohl als eine fittlich schwer belastete und zu verurtheilende, sondern vielmehr als kranke Person, die mehr unser Mitleid als unseren Zorn und Abscheu verdient. Für den aus Schwere betroffenen Gatten, ihre Kinder, die übrigen Mitglieder des sächsischen Königshauses, ihre Heimathsfamilie und Alle, die ihr länger als ein Jahrzehnt Liebe und Sympathien aus vollem Herzen entgegengebracht haben, liegt — so furchtbar traurig auch die Annahme einer geistigen Erkrankung ist — hierin etwas Tröstliches! Aber diesem Blickblicke steht unerbitlich die Gefahr gegenüber, daß mit dem begründeten Argwohn gegen die geistige Zurechnungsfähigkeit der Prinzessin die Rechtslage der ganzen Angelegenheit total verschoben ist, wodurch ihre Zuendeführung und eine Wiederkehr der Ruhe und des Friedens in die Gemüther Aller in unabsehbarer Ferne gerückt wird.

Ob der Gang des Ehescheidungsprozesses selbst von der Aufnahme der Prinzessin in jene Heilanstalt berührt wird, ist nicht leicht zu übersehen. Es kommt hier in Betracht § 56 der Zivilprozeßordnung, welcher bestimmt: "Das Gericht hat den Mangel der Prozeßfähigkeit von Amtswegen zu berücksichtigen", sowie § 612, 1, der (zum Unterschiede von anderen Prozeßen) bestimmt: "In Ehesachen ist ein in der Geschäftsfähigkeit beschränkter Ehegatte prozeßfähig." Beschränkte Geschäftsfähigkeit (wogu natürlich auch die eigene Bestellung von Prozeßvollmächtligen gehört) tritt ein bei den wegen Geisteschwäche unter vorläufige Vormundschaft gestellten Personen. Außerdem wird aber zu berücksichtigen sein, daß das dem Ehescheidungsprozeß zu Grunde liegende Delikt monatelang vor der Flucht der Prinzessin und den nachfolgenden Unternehmungen liegt, die die Annahme einer geistigen Störung, zumal im Zustande der vorgeschrittenen Mutterschaft, rechtfertigen können. Ein für das Gericht ausreichendes ärztliches Gutachten wird bis zu dem Termin nicht zu erlangen sein; ein solches kann sich nur auf eine längere Beobachtung stützen. Bedeutamer dagegen dürften wohl die durch die jährige Aufnahme in die Anstalt begründeten Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit der Prinzessin für die materielle Auseinandersetzung mit ihren Familienangehörigen sein, weil der Nachweis zu erbringen sein wird, daß die geistige Störung nicht schon vorgelegen hat, als die für die Zukunft der Prinzessin hochbedeutungsvollen Rechtsakte der letzten Wochen von ihr mitvollzogen wurden.

Ueber die Ankunft in dem Sanatorium La Métaire wird gemeldet:

Die frühere Kronprinzessin von Sachsen traf, von Genf kommend, am Sonntag Vormittag 10 Uhr in einem Coupé erster Klasse in Lyon ein, begleitet vom Advokaten Sagenal, einem Arzt und ihrem Bruder, Ero Wölfling, dem ehemaligen Erzherzog. Auf dem Bahnhofe erwarteten sie Dr. S. Martin, Direktor des Sanatoriums La Métaire, und Dr. August Forel, der bekannte Psychiater und frühere Leiter der Strennanstalt Burgölzli bei Zürich. Die Prinzessin bestieg mit ihrer Begleitung einen Zweispanner, der sie nach La Métaire brachte. Ihr Bruder folgte Nachmittags 1 Uhr die Reise nach Montreux fort. Nachmittags traf die Kammerzofe mit dem Gepäc ein.

Die Angaben und Auffassungen über die Trennung von Giron weichen vielfach von einander ab. Nach einer Meldung soll sich die Trennung leicht vollzogen haben, von einer anderen Seite wird dagegen berichtet, der Trennung sei eine erregte Szene vorausgegangen. Giron habe die Kronprinzessin zu überreden gesucht, bei ihm zu bleiben und die neuerlichen Unterhandlungen abzubrechen. Die Kronprinzessin habe Giron mit den schwersten Vorwürfen überhäuft. Es sei zu einem vollständigen Bruche gekommen.

Aus Nizza wird der "Neuen Freien Presse" gemeldet:

Die Stimmung gegen Giron ist an der ganzen Riviera keineswegs eine bessere geworden. Thatsächlich ist die körperliche Sicherheit des jungen Mannes in den letzten Tagen durchaus nicht zweifellos gewesen. Herr Giron hatte wiederholt höchst peinliche Begegnungen mit Reichsdeutschen, wo eine derbe Abzanzlung, die ihn, wie hier erzählt wird, seitens einer seßigen Wienerin zu Theil geworden ist, war noch nicht sein unangenehmstes Abenteuer.

Ein Unbekannter gab am Sonnabend Mittag gegen den Paris-Brüsseler Schnellzug, in

dem sich Giron aufhielt, im Augenblicke der Abfahrt Revolvergeschüsse ab. Es wurde niemand verletzt.

Aus aller Welt.

— Vom Theresie-Humbert-Proceß wird aus Paris geschrieben:

In dem Verhöre, das der Untersuchungsrichter am Montag mit Theresie Humbert vornahm, machte diese den Vorschlag, daß ihr Gatte, ihr Bruder Emil Daurignac und ihre Schwester Marie aus der Haft entlassen würden. In diesem Falle wäre sie bereit, auf alle Fragen zu antworten. Herr Leydet ging aber nicht darauf ein und Frau Theresie erklärte, daß sie recht thöricht von ihm, o. Romain und sie als Geiseln zurückbleiben würden, bis zu dem Tage, da ihre Unschuld sonnenklar leuchten werde. Auf die an sie gerichteten Fragen antwortete sie ihrem Vorsatze gemäß nicht. Der Untersuchungsrichter ließ die Aussagen ihrer Haushälterin Frau Parayre und des Hausfreunde Sacquin verlesen, welche beide auf einen alten Crawford Bezug hatten. Dieser verkehrte um 1880 bei den Humbert und wurde laut und aufrichtig Monsieur Crawford genannt. Der ehemalige Staatsrath hielt ihn nach seiner im Bekanntheitkreis verbreiteten Meinung für den natürlichen Vater von Theresien. Was sie davon halte, fragte Herr Leydet. Antwort: "Das werden Sie in der Schwurgerichtssitzung hören. Uebrigens bestrebt Herr Sacquin meine volle Achtung!" Für alle andere Fragen hatte sie nur Achselzucken oder schnippische Abfertigungen. Gegen die Vermuthung, daß eine der zahlreichen Testamente, das von 1884, das in den Proceßen vorgelesen wurde, mit Hilfe der ehemaligen Siegelbewahrerin Luise Humbert angefertigt worden sei, verwahrte sich die Schwiegermutter entschieden. Dann ließ sie sich, selbstzufrieden lächelnd, in die Conciergerie zurückführen.

— Die Gerüchte von einer neuen Spur in der Königin-Mordaffäre, welche dieser Tage wieder kuckerten, haben sich, wie ein Telegramm aus Danzig meldet, ebenso wie alle ihre Vorgänger als völlig unzutreffend herausgestellt. Wir lassen noch die Mittheilungen der Norddeutschen Tageszeitung über die Angelegenheit folgen:

Ein Danziger Arzt glaubte, eine neue Spur gefunden zu haben. Daß es dem Danziger Herrschaften sein möchte, etwas Thatsächliches zu entdecken, hat sich aber leider nicht erfüllt. Der Arzt hat, wie wir von maßgebender Seite erfahren, weder eine neue Spur noch irgend eine Thatsache, die zur weiteren Verfolgung einer längst für fallig bekannten alten Spur führen könnte, entdeckt. Eine Königin-Familie, die ein bisher nie vernommener Zeuge zu belastigen schien, sollte gleich mit dem Morde in Danzig gesehen worden sein. Die erwachsene Tochter dieser Familie sollten mit dem Gatten in Danzig gewesen sein. Nun hat aber die betreffende Familie, die seinerzeit ihr Alibi nachzuweisen imstande war, überhaupt nicht die Tochter und ist in Danzig damals gar nicht gewesen. Der Danziger Arzt und sein Zeuge haben sich gründlich geäußert. Eister Staatsanwalt Schweigger war allerdings in Danzig, um seine Ermittlungen anzustellen, aber erkannte sofort, daß auch nicht der kleinste Anlaß zu einer Verfolgung der angeblich neuen Spur vorhanden sei.

— Niessenschniffe für die englische Kriegsstotte. Wie aus London ein Telegramm berichtet, enthält die neue britische Flotte vorläufig als Hauptpunkt den Bau von drei Schlachtschiffen, die an Größe und Mächtigkeit alle gegenwärtig existirenden Kriegsschiffe übertreffen sollen. Jedes der drei Schiffe wird 18,000 Tonnen Displacement haben, vier 12zöllige, acht 9zöllige Geschütze und zwölf 6zöllige Schnellfeuerkanonen, also allein zwölf schwere, panzerzerstörende Geschütze führen. Ferner ist der Bau von sechs Kreuzern vorgesehen, deren jeder 13,000 Tonnen Displacement haben, 22 Knoten in der Stunde laufen und sechs 9zöllige, zehn 6zöllige, sowie eine Anzahl kleinerer Geschütze führen soll.

— Eine auf Einladung der Königl. Steuerwarte in Berlin zur Berathung über die Hausfrage im Kaiserlichen Gesundheitsamt zusammengetretene, fast aus allen Theilen Deutschlands besetzte Versammlung beschloß einstimmig folgende Erklärung:

"Die Versammlung von Männern der Praxis und der Wissenschaft, besonders der Feuerungsheilkunde, der Hygiene, der Chemie und der Himmelskunde spricht hiermit ihre Ueberzeugung aus, daß es in gemeinnützigem Interesse unumgänglich ist, gegen die Uebelstände der Rauchentwicklung in allem Ernste weiter vorzugehen. Die Versammelten erklären überhaupt die Reinhaltung der Luft für ein fundamentales Interesse des Gemeinwohllebens und sie empfehlen deshalb die Wiederholung einschlägiger Berathung über die Rauchfrage durch Vertreter der weitesten Reichthümer Deutschlands."

— Theodor Roosevelt über die amerikanische Präsidentschaft. Von Theodor Roosevelt, der immer mehr der "Mann des Tages" zu werden scheint, veröffentlicht die "The Youth Companion" einen mit seinem Namen unterzeichneten Artikel über die Präsidentschaft, in dem er so lebhafte Interesse erweckt, weil im Jahre 1900, als der Verfasser noch nicht einmal Vizepräsident war, geschrieben ist und so seine Anschauungen über sein jetziges Amt mit einer Offenheit zum Ausdruck bringt, die er ihm gewiss schwerlich noch zeigen würde. Der Artikel beginnt mit einer Parallele zwischen den Präsidentenvereinigten Staaten und Frankreich.

"Der Präsident der Vereinigten Staaten

schreibt Roosevelt, „nimmt eine Stellung von besonderer Bedeutung ein. In der ganzen Welt gibt es kein anderes Staatsoberhaupt, sicherlich keinen Führer eines Volkes mit freien Einrichtungen, dessen Macht mit seiner verglichen werden kann. In der französischen und in der schweizer Republik ist der Präsident keine so wichtige Persönlichkeit, wie in den Vereinigten Staaten. In der amerikanischen Republik ist der Präsident die Seele der Nation.“

Weiter lobt Roosevelt alle Präsidenten, die Amerika gehabt hat; sie sind alle tugendhafte Bürger gewesen.

Wir haben Präsidenten gehabt, die in gewissen Kreisen schwach oder nicht fähig genug gewesen sind. Wir haben Präsidenten gehabt, deren Gesamtleistung der Republik wenig ersprießlich gewesen ist. Aber wir haben nie einen Präsidenten gehabt, auf dessen Rechenschaft auch nur der Schatten eines Verdachts fiel oder der nicht von dem dringlichen Wunsch besetzt war, so gut zu arbeiten, wie er es für das ganze Volk nur konnte. Die Rechenschaft und die guten Absichten waren stets vorhanden. Wir haben bis jetzt auf dem Präsidentensitz nie einen Mann gehabt, der nicht aufrichtig das Gute des Volkes gewünscht hat und dessen persönliche Bestrebungen nicht ganz ehrenhaft gewesen, wenn man dasselbe auch nicht in demselben Maße von gewissen Bewerbern um die Stellung, wie z. B. Aaron Burr, sagen kann. Die Korruption in dem Sinne, wie ihn das Wort gewöhnlich hat, ist unter unseren Präsidenten völlig unbekannt gewesen, und sie war ungewöhnlich selten in ihrer Umgebung.

Aber auch in dem Beruf des amerikanischen Präsidenten giebt es Schattenseiten. Ein ziemlich trauriges Kennzeichen im Leben eines Präsidenten ist die Schwierigkeit, sich Freunde zu erwerben, weil unvermeidlich nach Verlauf einer bestimmten Zeit jeder Freund denkt, daß die Stellung da ist, die er gern haben möchte, und darum bittet; wenn dann der Präsident ablehnend antworten muß, hält er sich für beleidigt und verschwindet.

Die Zeiten sind zwei Jahre vorher geschrieben, ehe Roosevelt zur Macht berufen wurde. Sie muß er noch ganz andere Leiden kennen. So ist ihm, wie bei dieser Gelegenheit erwähnt wird, erst vor kurzem folgendes Mißgeschick passiert: Einem Blumenhändler in Washington gelang es vor etwa einem halben Jahre, eine prächtige „Rosa Rose“ zu erzeugen, der den Namen der anmuthigen Tochter des Präsidenten gab, was zur größten Freude des Blumenzüchters im Weißen Hause gut ausgenommen wurde. Aber eines Tages sah man in den Straßen Washingtons prächtige Wagen verkehren, die in großen Buchstaben die Aufschrift „Miss Alice Roosevelt“ und in ganz kleinen „Unsere neue Rose“ trugen, dazu natürlich auch die Adresse des Hauses. Sofort gab es große Aufregung, Roosevelt sagte sich: „Man wird nun glauben, daß meine Tochter einen Blumenladen eröffnet hat!... Das ist unmöglich!...“ Der Mißthäter wurde gerufen, der Präsident hielt ihm eine kräftige Rede, und die Wagen mußten überfahrig werden. Aber der Blumenzüchter hatte die gewünschte Klame gehabt.

Das große Bairamfest. Der Ramadan, der mohammedanische Fastenmonat, an den sich das große Bairamfest unmittelbar anschließt, hatte in diesem Jahre eine besondere Wirkung. Man hat bemerkt, daß die Kämpfe um Fez in merkwürdiger Art zeitweilig aussetzten. Während des ganzen Monats Ramadan fasteten die Truppen des Sultans und des Präsidenten den ganzen Tag. Das große Ereigniß im Januar dieses Jahres ist im ganzen mohammedanischen Orient das Bairamfest. Vor 70 Tagen findet kein anderes Fest statt; dazu kommt das Kurban Bairam, das in Marokko „Fest der Widder“ heißt und mit besonderen Zeremonien gefeiert wird. Der Sultan der Türkei und der Sultan von Marokko sind Beide mit den Zeremonien der beiden Feste beschäftigt. Kein Fest ist Türken, Ägyptern, Persern und Mauren so willkommen wie das Bairam, nach den erschöpfenden Unregelmäßigkeiten des ganzen Monats Ramadan, in dem jede Nacht zum Tag gemacht wurde. Von Damaskus bis Fez, von Konstantinopel bis zur entferntesten Wüste in Indien, im Sudan und in der Sahara sieht man dem Großen Bairam mit größtem Verlangen entgegen. Es wird durch das Dröhnen der Geschütze, das Schlagen zahlloser Trommeln, das schrille Quietschen der Pfeifen und das Schreien der Volksmassen eingeleitet. Während des Festes werden alle Moscheen Nacht für Nacht offen gehalten. Während sonst Frauen aus den Moscheen rauch ausgewiesen werden, haben sie in den Bairamnächten freien Zutritt zu den Galerien. Die sieben auf den Ramadan folgenden Nächte heißen die „Sieben heiligen Nächte des Islam“. Sogar Ungläubige dürfen zu solcher Zeit die eifersüchtig bewachten Heiligthümer besichtigen. Alle Orientalen lieben süßes Konfekt, und Kuchen und Süßigkeiten werden im Großen Bairam aus Honig und Pflanzennüssen hergestellt. An zierlichen Tischen sitzen Damen mit schönen schmachtenden Augen. Die langen Kleider der Frauen, „Ferejehs“, sind prächtig schmalbroth, rosa und blau. Auch das andere Geschlecht kleidet sich in lebhaftes Farben. Nur grün, die heilige Farbe, sieht man nicht, aber scharlach, blau, gelb, ein leuchtendes Eila und reiches Purpurroth mischen sich. Bairam ist auch eine Zeit allgemeiner Freude für die Kinder. In den meisten mohammedanischen Ländern gehen die kleinen Mädchen nicht wie ihre Brüder zur Schule, sondern lernen das Wenige zu Hause; Marokko bildet darin eine merkwürdige Ausnahme. Während des Bairams trägt jedes kleine Mädchen, das man öffentlich sieht, ein neues Kleid, das gewöhnlich aus weißer Seide oder

Satin ist. Die Trennung beider Geschlechter ist vollkommen. Die Männer kennen die Frauen nicht, sitzen mit ihnen nicht an den kleinen Gesellschaftstischen, sondern hocken rauchend und plaudernd in Gruppen zusammen. Auch die Knaben spielen zusammen und gefellen sich nie zu den Mädchen.

Tageschronik.

— **Allerböchste Audienz.** Der Gehülfe des Commandirenden der Truppen des Warschauer Militärbezirks General der Infanterie P u s y r e w s k i hatte dem „Bapm. Anos“ zufolge am 7. Febr. das Glück, sich seiner Majestät dem Kaiser vorzustellen.

— **Personalnachricht.** Der Lodzer Kreisamtmann Oberstleutnant L e p l o w ist zum Oberst befördert und mit Uniform und Pension verabschiedet worden.

— **Dem Syndikat, das die Moskauer Baumwoll-Industriellen gründen wollen,** haben fünf große Lodzer Fabrikanten sich bereit erklärt beizutreten. Das Zustandekommen des Syndikats hängt aber davon ab, ob es gelingt, die kleinen Fabrikanten des Weichselgebietes zur Theilnahme am Syndikat heranzuziehen. Die Verhandlungen mit diesen sind zwar schon im Gange; machen aber trotz des Drucks, den die großen Fabrikanten ausüben, nur sehr langsame Fortschritte. Wenn auch nur die Hälfte aller kleineren Fabriken des Königreichs Polen sich dem Syndikat anschließt, so würde dieses 75 pCt. der gesamten Baumwoll-Industrie Rußlands in seinen Händen concentriren.

— **Robert Preiß,** der unter der Anklage des Gattinnenmordes steht, wurde vorgelesen aus dem Petrikauer Gefängnis hierher übergeführt. Die Verhandlung des Processes ist auf den 23. dieses Monats angelegt, die Verteidigung des Angeklagten hat der vereidigte Rechtsanwalt Kobylinski übernommen.

Wie wir hören, haben die Experten in der Zrennanstalt Zworzi ihr Gutachten dahin abgegeben, daß Preiß, als er die unselige That beging, nicht zurechnungsfähig war.

— **Neuer Plan der Stadt Zgierz.** Da der bisherige Plan der Stadt Zgierz sich auf Vermessungen vom Jahre 1844 stützt und seit jener Zeit im Wachsen der Stadt bedeutende Veränderungen vor sich gegangen sind, hat der Kreisingenieur Lemenis von der Gouvernementsregierung den Auftrag erhalten, einen Kostenanschlag für eine neue Vermessung der Stadt Zgierz auszuarbeiten, worauf dann die Messungsarbeiten selbst einem Landmesser übertragen werden sollen.

— **Im Pabianicer Magistrat** wird in diesen Tagen eine Sitzung der Stadtverwaltung mit Hinzuziehung hervorragender Bürger und Fabrikanten stattfinden, in welcher über eine neue Beleuchtungsanlage berathen und die Frage, ob dem elektrischen oder dem Gaslicht der Vorzug zu geben sei, entschieden werden soll. Ein zweiter wichtiger Punkt der Berathung betrifft den Bau eines städtischen Schlachthauses, zu dem die Pläne schon seit längerer Zeit vorhanden sind. Es soll nun zu der Frage Stellung genommen werden, ob die Stadtverwaltung den Bau auf dem Wege der Licitation in Entreprise geben oder, falls sich ein solcher Unternehmer findet, die Concession zur Exploitation zusammen mit dem Bau gegen eine gewisse Entschädigungssumme abtreten soll, unter der Bedingung, daß das Schlachthaus nach Ablauf der Concessionsdauer Eigentum der Stadt wird. Wie wir hören, bemüht sich um die Concession Herr Kaper Selski, der Erbauer des Lodzer Schlachthauses.

— **Von der Polzri.** An Stelle des zum Kreischef von Garwolin ernannten Hofraths Baron H o i n i n g e n - G u e n e ist der Präfaw des I. Bezirks Hofrath G o i s h e w s k i in den 4. Bezirk versetzt und an Stelle des letzteren ist der Präfawgehülfe P a t k o w s k i zum Präfaw des I. Bezirks ernannt.

— **Für die Remonte des Polzpfasters** auf der Petrikauer und Dzielnakstraße hat die Stadtverwaltung mit Genehmigung des Ministeriums des Innern die Summe von 45,457 Rbl. 48 Kop. bestimmt.

— **Die Gemeinde Brufz** zählte am 1. Januar dieses Jahres 3698 ständige Einwohner, darunter 4226 männlichen und 4473 weiblichen Geschlechts, und 5455 zeitweilige Einwohner, darunter 2643 männlichen und 2812 weiblichen Geschlechts.

— **Die Einwohner des Fleckens Luszn** haben dem Finanzministerium ein Gesuch um Genehmigung zur Gründung einer Spar- und Vorschuß-Gesellschaft nebst dem Statutenentwurf und einem Verzeichniß der Gründer unterbreitet. Vom Ministerium ist das Gesuch dem Lodzer Kreischef zur Begutachtung zugesandt worden.

— **Von der Strafe.** Auf der Przejazd-straße vor dem Hause № 32 fanden Vorübergehende einen Mann von etwa 50 Jahren offenbar mit hohem Fieber bewußlos am Boden liegend und benachrichtigten die Rettungstation. Der Arzt brachte den Kranken ins Bewußsein zurück und ließ ihn nach seiner an der Przejazdiana-straße № 7 gelegenen Wohnung schaffen. Er heißt Michal Dobryznel und ist seines Zeichens Fuhrmann.

— **Verzeihniß der Damen,** welche bei dem am 21. d. M. zum Besten der Han d w e r k s c h u l e d e s c h r i s t l i c h e n W o h l t h ä t i g k e i t v e r e i n s stattfindenden

Ball die Pflichten der Wirthinnen übernommen haben.

Z. Arlitowicz, Jda Bennisch, Bredschneider, Chelminska, Gachowicz, Emil Cieser, Heinrich Feder, Finster, Gajewicz, Emil Geyer, Gustav Geyer, Grabowska, Gruzegynska, Julius Hringel, August Häfner, Alfred John, Heinrich Kindermann, Leopold Kindermann, Kojowska, Kojminska, Leinweber, Mantey, Malow, Matyiel, Michalis, Moser, Mofakowska, Meyrhooff, Mikotowska, Albert Neumann, Refiger, Josef Richter, Andzysowa Robowka, Franz Schimmel, Richard Schimmel, Trenkler, Woclicka, Dyzwiska.

— **Eine neue Chaussee** in einer Länge von 2 Wirst ist im Lasker Kreise von dem Flecken Szegercow in der Richtung nach Wielun angelegt worden und erleichtert der umwohnenden Bevölkerung den Verkehr in der bisher wegen unergündlichen Sumpfes unpassierbaren Gegend. Von besonderem Werth ist die neue Chaussee für das Dorf Nusze, wo gegenwärtig eine neue Kirche gebaut wird und zum Transport von Baumaterialien jetzt ein bequemer, gut fahrbarer Weg zur Verfügung steht.

Der Kreisingenieur Lemenis, der den auf Urlaub befindlichen Ingenieur des Lasker Kreises vertritt, hat die Chaussee in diesen Tagen besichtigt und dem Verkehr übergeben.

— **Bezüglich des Kinderfests,** das der christliche Lehrerverein am nächsten Sonntag im Concerthaus veranstaltet, wird uns mitgetheilt, daß der Schwerpunkt des Festes in einer Ueberrajung unter dem Titel „eine Stunde des Lachens“ liegt. Außerdem bietet das Programm, das diesmal viel größer und reichhaltiger ist als bisher, Spiele, Tänze, Märche, und außerordentlich interessante schwarzlinierische Produktionen. Da zwei Orchester spielen werden, wird die Gesellschaft gleichzeitig in zwei Sälen dem Tanz und verschiedenen Gesellschaftsspielen huldigen können, und zwar werden die Kinder nach ihrem Alter in zwei Gruppen geschieden werden. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintrittspreis beträgt 40 Kop., Garderobe unentgeltlich.

— **Cirkus Devigne.** Mittwoch Abend fanden folgende Ringkämpfe statt. Den ersten Gang machten L e p i n e und D a n g e r s, wobei ersterer in 3 Minuten unterlag. Dann kämpften D s k a r und A l s a miteinander und Herr Alka siegte in 7 Minuten. Der dritte Kampf war ein interessanter, u. z. wurde derselbe zwischen N i t s c h e und K ü h l b a s s o n ausgetragen. Trotzdem Herr Nitsche seinem Gegner an Körperkräften nicht gewachsen ist, muß derselbe doch alle Kraft anwenden, um den gewandten Nitsche in 25 Minuten auf den Rücken zu legen. Dann rangen K r y l o w und K e n a r d o. Letzterer, der bekanntlich bis jetzt noch keinen Sieg zu verzeichnen hat, lag auch diesmal schon nach Verlauf von 3 Minuten auf dem Rücken. Den letzten Kampf des Abends hatten D e g e n und B y s z k o auszusechten. Dieser Kampf dauerte ebenfalls nur 3 Minuten und endete mit dem Siege Byzskos.

— **Ringkämpfe im Apollo-Theater.** Am Mittwoch fanden abermals 4 Ringkämpfe statt, und zwar standen sich zuerst S a n k o w s k i und C h o m u t o w gegenüber. Der Kampf dauerte 4 Minuten und endete — wie vorauszu sehen war — mit dem Siege Sankowski's.

Den zweiten Gang machten B a r a d a n o w und M a r t i n o w. Auch dieser wenig interessante Kampf dauerte bloß 2 Minuten, nach deren Verlauf Baradanow seinen Gegner mit Leichtigkeit auf den Rücken legte.

Interessanter gestaltete sich schon der dritte Kampf, in dem sich S ö r e n s e n und H o r w a t h gegenüber standen. Horwath's tagenartige Behendigkeit konnte sich aber auch dieses Mal keinen Sieg erzwingen und nach einem interessanten Ringen von 14 Minuten siegte der Finnländer.

Zuletzt wurde der Entscheidungsmatch zwischen P o h l - A b s I I. und L u r i c h ausgetragen, nachdem der erste Kampf vor einigen Tagen unentschieden geblieben war. Wer sich aber am Mittwoch die prachtvollen Paraden, Eric's und Giffie Lurich's ansehen wollte, der wurde arg enttäuscht. Als das Zeichen zum Beginn des Kampfes zwischen den obengenannten Champions gegeben worden war, reichten sie sich die Hände und gingen scharf und heftig zum Angriff. Nach 1/2 Minute lag Abs II. plötzlich regelrecht am Boden, Lurich hatte ihn mit einem ganz neuen Eric blitzschnell geworfen. Einen Augenblick sah das Publikum schweigend da und selbst der Besiegte schüttelte mit dem Kopfe, dann aber brach ein Applaus los, wie man ihn im Apollo-Theater wohl selten gehört hat; selbst Blumen gab es für den Sieger.

Am Dienstag siegte Baradanow gegen D l j a n k e in 1/2 Minute, S ö r e n s e n gegen C h o m u t o w in circa 2 Minuten, nach einem interessanten Kampfe von 14 Minuten Lurich gegen A b e r g. Der Ringkampf S a n k o w s k i contra P o h l - A b s I I. blieb leider unentschieden.

— **Folgende Diebstähle** wurden der Polizei gemeldet:

In der Benediktenstraße № 43 wurden aus der Wohnung von Szymon Glücksmann verschiedene Gegenstände im Werth von 90 Rbl. gestohlen.

In der Alexander-Straße № 32 brachen Diebe mit Hilfe eines Nachschlüssels in die Wohnung von Michim Bienenstock ein und stahlen verschiedene Gegenstände im Werth von 82 Rbl.

Auf der Großmann-Straße wurden aus der

Wohnung von S. Bornstein Sachen im Werth von 90 Rbl. gestohlen.

Endlich wurde in Baluty auf der Bazarna-Straße in der Wohnung von Margarethe Binemle eingebrochen und verschiedene Sachen für 50 Rbl. gestohlen.

Literarisches.

— **In das Innere Japans** führt uns ein stoffgeschriebener und reich illustrierter Aufsatz von Albert Kaiser, den wir unter dem Titel „Deutsche Meerfahrt“ in dem neuesten (12) Hefte der illustrierten Zeitschrift „Zur Guten Stunde“ (Preis des Bierzehrtagheftes 40 Pf.) Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57) mit großem Interesse lesen. Packend durch ihre reichhaltige, durch Milieu- und Charakterbildung fesselnd präsentirende die beiden neuen Romane der beliebten Zeitschrift S. Oppens „Brantenlöcher“ und Hellmuth Willes „Die höchste Instanz“ als vornehme Kunstwerke der zeitgenössischen Belletristik. Reich und prächtig ausgeführter künstlerischer Schmuck erfreuen auch dieses Mal wieder Herz und Auge. Vor allem verdient die Kunstbeilage nach G. Rödlings auf Befehl des deutschen Kaisers ausgeführte Gemälde „Lord Seymour ertheilt bei dem Rückzuge bei Tientsin den Befehl: Germans to the front“ hervorgehoben zu werden. W. Gaujes „Ein Hofball bei Kaiser Franz Joseph“ u. Dieffenbachers interessantes Bild „Das schlechte Gewissen“ und G. Loupots reizende Studie „Im Sonntagssaal“, sie alle dürften ihres Erfolges sicher sein. Wie üblich, befaßt sich ein besonderer Theil des neuen Heftes in Wort und Bild mit den wichtigsten Ereignissen der Zeitgeschichte, wie immer bietet die Abtheilung „Für unsere Frauen“ neuestes aus allen den weiblichen Theil des Leserkreises besonders interessirenden Gebieten. Die illustrierte Gratisbeilage „Klassischer Humor der Weltliteratur“ bringt in diesem Hefte charakteristische poetische Proben vom Ende des deutschen Mittelalters und verleiht so dem in allen Kreisen willkommenen Blatte noch einen besonderen literarischen Reiz.

— **Die elektrische Schnellbriefpost,** wie sie jetzt nach dem Verfahren des italienischen Ingenieurs Vidicelli-Laeggi in einem Districte der Apenninen-Halbinsel praktisch erprobt wird, erscheint dazu bestimmt, einen völligen Umschwung im gesammten Postwesen aller Staaten herbeizuführen. Mit dem neuen Verfahren, bei welchem die Briefe nicht mehr mit der Eisenbahn, sondern direkt auf besonderen Leitungsdrahten versandt werden, läßt sich eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 400 Kilometern pro Stunde in der Beförderung erreichen. Der ganze schwerfällige Apparat des Einsammelns und Austragens, des Stempeln, Sortirens im Bahnpostwagen durch Menschenhand zc. fällt weg. Alles geht automatisch und mit Hilfe der Electricität vor sich. Hochinteressante Einzelheiten in Wort und Bild über das sensationelle Projekt veröffentlicht das soeben erschienene Heft 12 des IX. Jahrganges der weitverbreiteten illustrierten Zeitschrift „Für Alle Welt“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57. — Preis des Bierzehrtagheftes 40 Pf.). Nicht minder wichtig ist in demselben Hefte ein ebenfalls vortreflich illustrierter Aufsatz über das Siegharmachen von Tönen. Ein fesselnder Beitrag behandelt ferner das vielumstrittene Thema der Duellenaufhebung; ein anderer das Bähbvermögen niederer Thiere. Zwei prächtige Abbildungen mit erläuterndem Text geben Aufschluß über den gegenwärtigen Stand der Arbeiten auf dem Weltausstellungsplatze in St. Louis und über die Zusammenfassung des Preidricher-Kollegiums, Artikel ethnographischen, astronomischen, historischen und zeitgenössischen Charakters erhöhen die Reichhaltigkeit der Nummer. Außerordentlich überraschend wirkt ferner das große, zweiseitige Tableau über den Schmuggel und die Maßnahmen zu seiner Verhütung an der schweizerisch-italienischen Grenze. Dem Unterhaltungsbedürfniß werden in vorzüglicher Weise gerecht die spannenden Romane: „Die Tempel vom Ringe“ von Robert Kraft und „Ein angenehmes Erbe“ von Viktor v. Reiskner. Eine prächtige Fierde besitzt das Heft an der farbigen Kunstbeilage: „Deutsche Matrosen in einem chinesischen Teehause“, nach G. Elyes gleichnamigem Gemälde.

Neueste Nachrichten.

L e m b e r g, 10. Februar. In Kenty wurden gestern 370 Privathäuser und mehrere öffentliche Gebäude durch eine Feuerbrunst zerstört. 500 Familien sind obdachlos und brodlös geworden.

M a i l a n d, 10. Februar. Nach Schluß der Denkmalsentheilungsfeste für die anlässlich des Februaraufstandes 1853 hingerichteten Patrioten kam es zwischen der Volksmenge, die sich mit Steinen bewarf, zu Zusammenstößen. Militär mußte die Ruhe herstellen.

P a r i s, 10. Februar. Der Kriegsminister hat allen Offizieren und Beamten des Kriegsministeriums jedwede Mittheilung, welcher Art sie auch sei, bezüglich der gegenwärtig von der Presse in der Dreyfus-Angelegenheit gebrachten Polemik untersagt.

B r ü s s e l, 10. Februar. „Etoile Belge“ zufolge hatte die Prinzessin Charlotte, die Wittwe des Kaisers Maximilian, in den letzten Tagen eine heftige Krise zu bestehen, welche Anlaß zu Beunruhigungen hervorrief. Heute ist, dem Blatte zufolge, eine Erholung eingetreten.

Sofia, 10. Februar. Gegenüber verschiednen in ausländischen Blättern veröffentlichten Versionen über die Verhandlungen in der Sobranje bezüglich der macedonischen Frage stellt die „Agence Bulgare“ fest, auf die Interpretation des oppositionellen Deputierten Strahimirov, ob die Regierung nicht Maßnahmen gegen die ungesüchtlichen Umtriebe des macedonischen Komitees im Fürstentume ergreifen werde, habe der Ministerpräsident sehr kategorisch erklärt, die Regierung sei fest entschlossen, ihre Pflicht zu erfüllen und die strengsten Maßnahmen gegen alle ungesüchtlichen Umtriebe der Makedonier in Bulgarien zu ergreifen. Ebenso unrichtig sei die Meldung, daß die offiziellen Blätter eine kriegerische Sprache gegen die Türkei führen. Das einzige offizielle Blatt, die „Bulgaria“, habe niemals einen Artikel veröffentlicht, in welchem dazu aufgefördert worden wäre, der Türkei den Krieg zu erklären.

Konstantinopel, 10. Februar. Der Urheber des Attentats gegen den armenischen Patriarchen Drmanian, Apothekerlehrling Galschkan, und der entflozene Mitschuldige Kapriean wurden zum Tode verurteilt. Von den übrigen vier Mitangeklagten wurden drei zu verschiedenen Strafen, darunter zwei zu lebenslänglicher Haft verurteilt. Drei der Angeklagten sagten aus, daß die Absicht bestanden habe, durch Drohungen von den amerikanischen Notabeln Geld zu erpressen. Sie stellten aber jede Beziehungen zu auswärtigen armenischen Comittees in Abrede.

Telegramme.

Dresden, 11. Februar. Der außerordentliche Gerichtshof, vor dem der Proceß der Kronprinzessin geführt wurde, fällt heute um 4 1/2 Uhr das Urtheil, durch welches die Ehe infolge der Untreue der Prinzessin, begangen in Gemeinschaft mit Andree Giron, gelöst wird. Die Prinzessin hat als der einzig schuldige Theil die Kosten des gerichtlichen Verfahrens zu tragen.

Dresden, 11. Februar. Das Urtheil des Tribunals hat niemand überrascht, doch glaubte man allgemein, daß das Urtheil der Prinzessin geflattet werde, einmal im Jahre ihre Kinder zu sehen. Davon ist aber im Urtheil nichts erwähnt.

Zürich, 11. Februar. Giron traf heute Morgen in Basel ein und reiste mit dem Frühzug nach Lausanne. Von dort begibt er sich nach Nyon, um über den weiteren Aufenthalt der Prinzessin in der Anstalt zu verhandeln.

Brüssel, 11. Februar. Giron hat zwei Herren, die in Ausdrücken der Verachtung von ihm gesprochen hatten, gefordert.

Brüssel, 11. Februar. Bevor sie sich in die Trennanstalt begab, telegraphirte die Prinzessin Louise an Giron: „Ich bin verzweifelt und trete in die Trennanstalt ein. Flora“. Die Prinzessin bewohnt eine aparte Villa im Garten und hat stets zwei Aufseherinnen bei sich.

Genf, 11. Februar. Die Prinzessin Louise erhielt gestern zahlreiche Telegramme mit Glückwünschen zu ihrer Trennung von Giron. Aus Amerika erhielt sie anonym eine bedeutende Summe Geldes.

Mayen (Reg. Bezirk Koblenz), 11. Februar. Beim benachbarten Ort Hausen schaute gestern vormittag das Pferd eines Fuhrwerks, in dem ein Brautpaar, die Mutter und die Schwester der Braut und eine befreundete Frau saßen, vor dem Herannahen eines Hundsfuhrwerks. Der Wagen stürzte eine hohe Böschung hinunter. Die sechzig Jahre alte Mutter sowie die Freundin waren sofort todt, die Braut ist schwer verletzt.

Wien, 11. Februar. Die hiesige türkische Botschaft erklärt die in Sofia verbreiteten Gerüchte von einer Mobilisation der türkischen Armee für erfundene. Bulgarien will die Verantwortlichkeit von sich ab und auf die Türkei wälzen.

Zara, 11. Februar. Im nördlichen Dalmatien ist eine Hungernoth ausgebrochen. Da man auch den Ausbruch von Hungertyphus befürchtet, hat sich ein Hilfscomité zur Linderung der Noth gebildet.

Sofia, 11. Februar. Falls die Concentration türkischer Truppen an der bulgarischen Grenze weiter fortgesetzt und die Bevölkerung dadurch beunruhigt wird, müssen, wie in amtlichen Kreisen versichert wird, auch die bulgarischen Truppen theilweise mobilisirt werden.

London, 11. Februar. Die „Times“ berichtet aus Sofia:

Die Mobilisierung der türkischen Armeekorps

in Adrianopel wird als Bedrohung Bulgariens betrachtet. Die bulgarische Regierung richtete heute Vorstellungen an die Mächte und rief deren gute Dienste in Konstantinopel an, um die Einstellung der türkischen Rüstungen herbeizuführen. Die Lage wird als ernst betrachtet, aber die Regierung wird, auf die freundliche Einmischung der Mächte bauend, von einer Gegenkundgebung absehen. Die Mobilisierung der bulgarischen Armee wird nur im äußersten Nothfalle erfolgen.

London, 11. Februar. Die „Daily Mail“ meldet aus Eifsson, daß die dortige Militärschule abgebrannt ist. Man vermuthet Brandstiftung.

Paris, 11. Februar. Während der gestrigen Abreise des vom Kriegsminister gemafregelten Generals Fournier aus Clermont wurden Unruhen befürchtet, weshalb die ganze Garnison mobilisirt war. Es kamen jedoch keinerlei Zwischenfälle vor.

London, 11. Februar. „Reynold News Paper“ Mittheilung, daß der Zustand des Königs Eduard bedenklich sei, wird als übertrieben bezeichnet.

New York, 11. Februar. Die leitenden Persönlichkeiten der französischen Kolonie in New Orleans haben die Nachricht erhalten, Präsident Loubet werde an Bord eines französischen Kriegsschiffes am 15. Juni 1904 in New Orleans eintreffen. Das Kriegsschiff soll den Mississippi so weit wie möglich hinauffahren, und dann wird Präsident Loubet an Land gehen, um sich mit der Eisenbahn zum Besuch der Weltausstellung nach St. Louis zu begeben. Es wird erwartet, daß Roosevelt zum Empfange des Präsidenten Loubet in New Orleans erscheint und ihn zur Ausstellung nach St. Louis begleitet.

Washington, 11. Februar. England hat auf die Bevorzugung seiner Ansprüche verzichtet, Deutschland und Italien fangen auch an nachgiebiger zu werden, um zu vermeiden, daß die Angelegenheit dem Schiedsgericht im Haag vorgelegt wird. Die drei Gesandten conferiren fortgesetzt mit Bowen.

Washington, 11. Februar. Im Verhalten der Mächte in der venezolanischen Frage ist keine Aenderung eingetreten. Die Gesandten warten weitere Instruktionen ab.

New York, 11. Februar. Aus Manila wird gemeldet:

Eine aus 100 Amerikanern bestehende Truppenabtheilung brachte gestern 200 Filipinos in der Nähe von Maria-Tigre eine Niederlage bei. Die Amerikaner hatten sich in drei Trupps getheilt, von denen einer von den Filipinos überrascht wurde. Trotzdem gelang es ihnen, sich bis zur Ankunft der Hauptabtheilung zu halten, worauf die Rebellen in die Flucht geschlagen wurden. Sie ließen 15 Tode zurück, während die Amerikaner nur 2 Tode und 2 Schwerverwundete hatten. Das Rebellenlager wurde verbrannt.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Kenneth aus Aachen — Feige aus Kattowiz — Boigtländer aus Leipzig — Lennings aus Hamburg — Simin aus Odessa — Flahers aus Bradford — Crestlow aus Kinsey — Broders aus Paris — Ginsburg aus Podolsk — Zyziemski aus Ciechanow — Stillmann aus Budapest — Curupa aus Poltawa — Krawczenko aus Cherson — Bunzl aus Wien — Slawrowski aus Charkow — Raser aus Berlin — Leiger aus Dale — von Gil, Fajans, Kerber und Kleiner, sämmtlich aus Warschau.

Hotel Mannteußel. Herren: Lange aus Tomaszow — Oberst Uthoff aus Petrikau — Knaster aus Wirschau — Korobogin aus Homel — Vietz aus Ludwigshafen — Baunstein aus Rischiniew — Schöbler aus Dresden — Pöhnke aus Berlin — Rykaczow aus Petrikau.

Hotel Victoria. Herren: Gend. Oberst Bielski aus Warschau — Gend. Oberst Gorlenko aus Gzenstochau — Klimowicz aus Sosnowice — Plotto aus Petrikau — Prochal aus Bendzin — Sobol aus Wonzowno — Babalow aus Schuscha — Bürger aus Rumbura — Kippmann, Maciejewski, Nussel, Augenfish und Goldstein aus Warschau.

Hotel de Pologne. Herren: Kodier, yski aus Barczew — Karoun, Boguslawski, Lochtermann, Frumkin, Buchholz, Stegmann und Trebelew aus Warschau.

Todtenliste.

- Alfred Scheit, 1 Jahr 11 Monate, Pzgendalmiana 95.
- Anna Dorothea Frelz geb. Franke, 62 Jahr, Gluwna 67.
- Karoline Wildemann geb. Wagner, 50 Jahr, Gluwna 30.
- Frieda Olga Wegner, 1 Jahr 1 Monat, Borischstr. 23.
- Johanna Fischer geb. Neumann, 70 Jahr, Dzielnastraße 52.
- Martha Wierucka, 3 Jahr, Nawrot Nr. 55.
- Kazimierz Michalski, 1 Jahr, Julius Nr. 44.
- Vincenty Sommer, 82 Jahr, Barzewskastr. Nr. 126.
- Adolf Rozmarynowski, 50 Jahr, Alexander Hospital.
- Teofila Starz, 43 Jahr, Alexander Hospital.
- Henryk Kofinski, 4 Monat, Widzewska Nr. 152.
- Wacław Bawrzyniczak, 4 Monat, Slawianska 3.
- Edward Krawinkel, 5 Wochen, Barzewska Nr. 16.
- Henryk Dzusi, 3 Wochen, L. Szynstr. Nr. 31.
- Karol Pawlak, 59 Jahr, Nowastr. Nr. 8.
- Geud Goslicka, 3 Monat, Targowa Nr. 32.
- Anna Szudarek, 1 1/2 J. Bzierskastr. Nr. 49.
- Andrzej Solarski, 60 Jahr, Kruka an der Franciszkanska 14.
- Wladyslaw Andryjanczyk, 2 1/2 Jahr, Konstantiner 40.
- Janina Pawlak, 3 Jahre, Radozosczy, Cigiel Lange.
- Alexandra Soszka, 24 Jahr, Pwna Nr. 16.
- Helena Hyski, 3 Jahr, Spacerstr. Nr. 9.
- Elisabeth Borzenka, 63 Jahr, Dgrodowa 27.
- Franciszek Janasik, 1 1/2 Jahr, Bius Nr. 20.
- Sebastian Wojtyha, 36 Jahr, Franciszkanska 64.

Die Staatsbank verkauft:

Tratten:
auf London auf 3 Monate zu 94,05 für 10 Efrl.
auf Berlin auf 3 Monate zu 46,07 1/2 für 100 Mark.
auf Paris auf 3 Monate zu 37,47 1/2 für 100 Francs.
auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,65 für 100 Holl. Gulden.
Checs:
auf London zu 94,85 für 10 Efrl.
auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark.
auf Paris zu 37,70 für 100 Francs.
auf Amsterdam zu 78,15 für 100 Holl. Guld.
auf Wien zu 39,55 für 100 österr. Kronen.
auf Kopenhagen zu 52,05 für 100 dan. Kronen.
Die Staatsbank wechselt Kreditbilletts auf Goldmünze um in unbeschränkter Summe (1 Rbl. = 1/16 Imperial, enthält 17,424 Doll. Reingold.
Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen:
Imperiale aus den Jahren 1886 — 1896 zu 15 R. — R.
Halbimperiale aus den Jahren 1886 — 1896 7 50
Imperiale und Halbimperiale noch früherer Jahre, desgleichen Dufaten — nach dem Werth des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der Gebühren für die Umprägung, wobei gerechnet werden 1 Sol. der Münze = 5 Rbl. 05 Kop. und 1 Doll = 5 Kop. (abgerundet).

APOLLO-THEATER.

Direction P. Kronen.

Heute 4 hochinteressante und sensationelle Ringkämpfe

von nur erstklassigen Champion-Ringern.
Petrow contra Lurich
Abes „ Jankowski
Baradanow „ Marjnow u. Chomutow (Gürtelringen).

Freitag, Sonnabend, Sonntag täglich neue Debuts, ab Montag vollständig neues Programm.

Freitag, erstes Debut La belle Carola. NB. In kurzer Zeit der beste Dressuract des XX. Jahrhunderts.

9 dressirte Eisbären 9

Die Direction.

Sodzer Thalia-Theater

Heute, Freitag, den 13. Februar 1903. Bei populären und halb-n Preise aller Plätze. Zum 4. Male:

Die Dame aus Cronville

Eine französische Possé mit Gesang und Tanz in Akten nach Pericaud, Soulié und Darantiere von Maurice Rappaport, Musik von Gustav Wand.

Morgen, Sonnabend, den 14. Februar 1903

Die selbe Vorstellung.

Vorläufige Anzeige!

Uebermorgen, Sonntag, den 15. Februar, gelang nach erfolgter sorgfältiger Neueinstudierung ein zuverlässiger, bester Besung aller Hauptrollen benpartih-n in reichster Ausstattung zur erstmaligen Aufführung die lustigste aller neueren Operette.

Die Landstreicher.

Große komische Operette mit Ballet in 3 Akten von G. M. Ziehrer.

Die Direction.

HELENENHOF.

Sonntag, den 8. Februar 1903.

Neue sensationelle Debuts!

u. A.

Quartett Bariffon.

4 erstklassige Sängern und Tänzerinnen Neu!

Frl. Na-non-Paula internationale Sängern.

Internationale Truppe

10 Damen 5 Herren Gesang und Tanz

Dir. M. F. Schwam.

Woloschenko

die unübertrefflichen russ. Duettisten.

Frl. Elsa Brion. Wiener Soubrette. Frl. Gerti Ernon. Deutsche Sängern.

Frl. Tretiakowska. Russische Sängern. Frl. Fru-Fru. Sängern.

Frl. Sokolowska.

Polnische Sängern.

Anfang 8 1/2 Uhr. Entree 50 K.

Hotel Metropol,

Warszawa,

Marszałkowska 114, róg Złotej, przy hotelu restauracja, 10 gabinetów z pianinami. Kuchnia dobra i zdrowa. Wina, koniaki, likiery renomowanych firm. Ceny nizkie.

50—28

CHOCOLADE KAKAO

Gesellschaft

Gebr. KAHANOW

SCHAULEN.

Warschauer Filiale: Królewska

Hôtel Stadt Riga

Berlin.

Mittelstr. 12/13, am Bahnhof Friedrchtfr. Unter den Linden.

Solides Familienhotel.

Elektrische Beleuchtung. Fahrstuhl.

(Inhaber: E. Hoop)

Günstige Gelegenheit!
Zu billigsten Selbstkosten-Preisen veranfaßt eine **großen** &

AUSVERKAUF!
sämmlicher vorräthigen Möbel und Tapetierwaaren

A. Müller,
Wägebilla-Str. 65,
Tischler- und Tapetier-Werkstatt.

Die Verlagsanstalt, Buchdruckerei, Chemigraphie und Stereotypie

in **WARSAU,**
Chmielna Strasse Nr. 26.

Filiale
in **LODZ,** Dzielna 18.

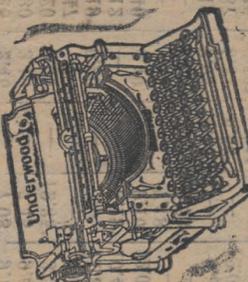
Ritred Zoner



Empfiehlt sich zur Ausführung Sämmtlicher Buchdruckerarbeiten, sowie von Glides für Buchdruck und Hinrichtungen. Autotypen und Zinkotypen werden nach Photographien, Zeichnungen, Manuskripten bei elektrischem Licht schnell u. sorgfältig ausgeführt und druckfertig geliefert.

Underwood's
Lager Optischer und chirurgischer Artikel.
Schreibmaschinen

Wunderwood und **Sammund**
sind die besten, zuverlässigsten und für hiesige Verhältnisse am geeignetsten, weil man auf leichten in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Apparate, Cloakentelungen und Telephon-Anlagen werden zu billigen Preisen gemacht bei





A. Diering
Optiker.
Petrikauer Straße 87.

Die Niederlage der **Wärschauer** **Essig-Fabrik**

von **HENRIK KOMICZ,**
MONOPOL in Soby, Julius-Str. 11 Te-
lephon Nr. 779, ist stets mit allen Sortungen von **Essig-Spirit und Wein-Essig,** der sich durch einen sehr angenehmen Geschmack und feines Aroma auszeichnet, versehen.

Dr. med. Gold
Sauts, Geschlechts- und sonstige Krankheiten

Jawadka-Strasse 9
(Ecke Wulgonola Nr. 1), von 9-11 Uhr.
Sprechstunden:
Horn. und 6-8 Uhr.
Damen v. 5-8 Uhr. Abends; nur von 9-11 Uhr.

In 3 Monaten zum **eigenen Buchhalter** Aufnahme an einem gebildeten **Refectanten** betriebl. bei hauer, diplom. Lehrer der Führung, St. Andreas-Str. zu mellen.
Ueberrahme auch Ausflüge Billungen in Aktien-Gesell- und größeren Geschäftsverwaltungen Sprechst. täglich von 12-3 Uhr. Mittwochs, u. von 6-7 Uhr

Wir **Eisen- u. Galanteriewaren-Handlung**

T. Bronk,
Petrikauer-Strasse 14

empfehlen in großer Auswahl: Schiffschiffe, Schlittengelände, Wiener Regulier-Flaschen, Samopare, Kaffeemaschinen, Inländische und Solinger Tischmesser, Fleischmesser, Scheren, Fleischhackmaschinen, Wurzschäler, Tisch- und plättchen, amerik. Weinmaßstäbe, Ofenvorwärmer, Tisch- und Decimalskalen, Messerputzmaschinen, emaillirtes Küchengefäß, sowie Prima Werkzeugzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

In 3 Monaten zum **eigenen Buchhalter** Aufnahme an einem gebildeten **Refectanten** betriebl. bei hauer, diplom. Lehrer der Führung, St. Andreas-Str. zu mellen.
Ueberrahme auch Ausflüge Billungen in Aktien-Gesell- und größeren Geschäftsverwaltungen Sprechst. täglich von 12-3 Uhr. Mittwochs, u. von 6-7 Uhr

„Tante Alma, Tante Alma!“ schrie Billy jubelnd auf und stürzte dem jungen Mädchen entgegen, es mit seinen kleinen Armchen fest umschlingend.

„Na, na, erdrück' mich nur nicht, Du wilder Bub!“ Alma lachte fröhlich und hob ihn zu sich empor, um ihn herzlich abzuküffen.

„Nun laß mich aber auch Papa und Mama begrüßen“, sagte sie dann und setzte den Knaben auf den Boden nieder.

Alma schüttelte dem herzutretenden Schwager herzlich die Hand und küßte ihre Schwester, welche sie mit einem: „Sei herzlich willkommen, liebste Alma“, in ihre Arme schloß.

In der Freude des Wiedersehens bemerkte Alma die gedrückte Stimmung gar nicht sogleich, in der sich Schwester und Schwager befanden.

„Ihr habt mich wohl noch nicht so bald erwartet?“ sprudelte sie, ohne eine Antwort abzuwarten, indem sie Hut und Mantel auf einen Hauteuil warf. „Wäre auch erst ein paar Tage später gekommen — o es war reizend auf Hohenreid — Ihr glaubt gar nicht, welch liebe, herzige Menschen Wolfram's Kind. Ich war wie das Kind im Hause und das Goldmädchen, das gute Gretchen, wollte mich auch gar nicht fortlassen. Aber da bekamen sie eine Einladung zu ihren Verwandten — da irgendwas nach Pommern hinauf — und da wollte ich Sie nicht behindern, wißt Ihr. Es hätte sich ja ohnehin nur um ein paar Tage gehandelt, dann hätte ich ja doch fort müssen. Sechs volle Wochen war ich fort von Euch — wißt Ihr Das? No, und Ihr habt wohl gar keine Sehnsucht nach mir gehabt — was?“

„Doch, liebe Alma,“ nahm Balz nun das Wort. „Frage nur den kleinen Wildfang, den Billy, der jammerte nach der Tante, die so prächtig mit ihm zu spielen versteht, und mir hast Du auch recht geschilt. Ein wenig Sonnenschein und Fröhlichkeit hätte ich brauchen können in der letzten Zeit.“

Marianne wandte sich ab und presste die Lippen schmerzlich zusammen, und Alma, befreundet über den milden, traurigen Klang von Ferdinands Stimme, schaute erst jetzt den Beiden aufmerksam ins Gesicht.

„Ja, um Himmels willen,“ rief sie erschrocken aus, „was ist denn vorgefallen? Ihr zieht halb noch im Winter hier heraus, und die alte Ulrike sagt mir, Du wärest krank, Schwager — ich dachte gar nicht mehr daran, als ich Euch Beide so gemüthlich dastehen sah. Ja — sagt mir doch —“

„Marianne wird Dir Alles mittheilen, liebe Alma,“ erwiderte Balz und legte ihr die Hand liebevoll auf die Schulter. „Du mußt es ja doch erfahren, da es Dich ja leider ebenso betrifft, liebes Kind, wie uns. Du erläßt es mir wohl, Marianne, nicht wahr — das Alles noch einmal —“

„Dank' Dich doch nicht, Ferdinand,“ fiel Marianne ihm ins Wort. „Natürlich werde ich Alma Alles sagen, aber glaub mir, sie wird es nicht halb so schwer aufnehmen wie wir. Komm, Alma,“ wandte sie sich nun an das verdüht dastehende junge Mädchen, dem das Herz plötzlich schwer zu werden anfing, „Du wirst Dich ohnehin erst des Reijestaubs entledigen wollen, bevor wir zu Abend essen.“

Während Balz sich mit einem Seufzer wieder in seinen Echnstuhl fallen ließ und der kleine Knabe, verschüchtert durch die ersten Gesichter, die ihn umgaben, und die erschrockene Miene Almas, die er sonst stets lachend und vergnügt sah, zu seinem Buche zurückwich, zog Marianne die Schwester ins Nebenzimmer.

„Und nun sag' mir endlich, Anni, was es denn eigentlich giebt.“

„Ferdinand hat große Verluste im Geschäft gehabt,“ flüsterte sie, „und wir werden uns —“

„Na, Gott sei Dank, wenn es weiter nichts ist!“ rief Alma aufathmend. „Wie Ihr einen erschrecken könnt! So werden wir heuer eben keine Reise nach Ostende machen und ein paar kostspielige Lotketten weniger anschaffen. — Was mich anbetrifft, ich bleib ohnehin lieber hier — und Billy auch, das launst Du mir glauben. Freilich — Du — Du wirst es schwer entbehren.“

„Um solche Nebensächlichkeiten handelt es sich hier nicht, liebe Alma,“ unterbrach Marianne ihre Schwester ernst, „wir werden mehr opfern müssen als eine Videreise. Wir werden sogar gezwungen sein, unser Haus in der Stadt mit all' den theuren Möbeln und kostbaren Bildern zu verkaufen.“

„Ah, also deshalb seid Ihr hier in Charlottenburg — ja, ist denn die Sache so ernst?“

„Sehr ernst, liebes Kind, wie Du siehst. Es sind eine Menge Gläubiger da, die ihr Geld haben wollen —“

versteht sich,“ sagte Alma eifrig.

„Ja, das sagt sich sehr leicht, liebe Alma.“ Ein bitteres Lächeln umspielte Mariannes's Lippen. „Wenn aber die Cassen leer sind, dann müssen die Mittel dazu erst beschafft werden.“

„D, Ferdinand hat doch so viele Freunde —“

„Freunde? — In solcher Lage hat man keine Freunde — die kommen nur dann, wenn man reich und glücklich ist — mit dem Unglück läßt sich ein Jeder allein.“

„Du siehst allzu schwarz, Marianne. Ich bin überzeugt, daß, wenn Dein Mann Herrn Schardt —“

Heftig fuhr Marianne empor, und tiefe Röthe ergoß sich über ihr Antlitz.

„Ich bitte Dich, schweig' von ihm — das ist ganz unmöglich.“

„Nun, ich dachte nur — Ihr hiellet ja doch so viel von ihm — Du und Dein Mann —“

„Ja, ja, aber ich bitte Dich, Schwester, nenne seinen Namen nicht vor Ferdinand — und — laß ihn überhaupt ganz aus dem Spiele.“

Marianne war von dem Stuhle, auf dem sie gesessen, aufgesprungen und schritt nervös auf und nieder. Fragend und bestrebt blickte die Schwester zu ihr auf.

„Ich verstehe Dich wirklich nicht, Anni.“

„Ah, Du verstehst mich überhaupt nicht und hälst für eine vorübergehende Verlegenheit, was den Umsturz unseres ganzen Lebens bedeutet.“

Marianne hielt in ihrem Aufundabhschreiten inne und blieb vor Alma stehen.

„Höre mich an, Alma. Ferdinand hat in den nächsten Tagen hundertfünfzigtausend Mark zu zahlen; Baargeld ist keines vorhanden, auf dem Hauje liegt eine Hypothek, die es zur Hälfte entwerthet — für die Fabrik wurde vergeblich ein Käufer gesucht. Kann Ferdinand bis zum festgesetzten Termin nicht zahlen — so muß er Concurs anfragen — und diese Schande — die würde er nicht überleben! Verstehst Du jetzt?“ Tief bekümmert rang Marianne die Hände und lehnte ihren Kopf an Almas Schulter, die ihr jählich die Wangen streichelte.

„Sei nicht muthlos, Anni,“ bat sie leise, „ich verstehe freilich von all diesen Geschäftssachen weiter nichts, als daß Ihr Geld braucht. Ich dummes Ding kann Euch natürlich nicht rathe — aber sage mir, hatten wir denn nicht noch einiges Vermögen von Papa — b'lamst Du denn nicht eine große Mitgift? Du beriebst Dich oft darauf, wann — Deine Scheiderechnungen ein wenig gar zu hoch ausgefallen waren.“

„Ah, Alma, das ist ja das Aerschrecklichste dabei,“ schluchzte jetzt Marianne an des jungen Mädchens Brust. „Nichts hatten wir, garnichts — Ferdinand hat mich als armes Ding geheirathet und Dich noch überdies in's Haus genommen und hat uns Beide überhäuft mit Geschenken und hat meinem Hang zu Luxus und Vergnügen nicht gesteuert — und so bin ich mitschuldig geworden an diesem Unglück, das nun über uns hereinbricht.“

„Anni,“ schrie Alma auf und ergreift die Schwester bei den Händen, „das hat Ferdinand gethan und nie — nie ein Wort davon gesagt? D, Anni, wie lieb muß Dich Dein Mann dann haben!“

Fast heftig stieß Marianne das junge Mädchen von sich und sagte sich mit den Händen nach den Schläfen.

„Mein Mann? — mich?“ stieß sie im Flüsterton heraus.

„Alma — Kind, Du meinst in allem Ecnste, daß er mich —“

„Daß er Dich liebt, über Alles liebt — gewiß. Wüßte ich unerfahrenes Ding erst kommen, um Dir, der zehn Jahre verheiratheten Frau, das zu sagen?“

„Nein, nein, Du irrst — ich bin für Ferdinand die Präsensantia seines Hauses, er respectirt mich als die Mutter seines Kindes — aber Liebe? Nein. — Er hat Dich viel lieber als mich — hörtest Du nicht vorhin: Der Sonnenschein schloß ihm, so lange Du fort warst!“

„Anni, Anni!“ Alma drohte ihrer Schwester mit dem Finger, sie hatte ihre Unbesonnenheit und Hitterkeit, welche vor dem Schrecken über das Gehörte eine Zeilang entwichen waren, bereits wieder gefunden.

„Mir scheint gar, Du bist eifersüchtig.“

(Fortsetzung folgt.)

Circus Devigné.

Ecke der Zawadzka- und Panska-Straße.

Der Circus wird gut geheizt.



Freitag, den 13. Februar 1903

Monstre-Sport-Vorstellung

unter Beihilfe sämtlicher Artisten und des Corps de Ballet. Die Vorstellung besteht aus 3 Abteilungen der interessantesten Nummern des Circus-Repertoires.

Heute 4 französische

Ringkämpfe

1) zwischen dem italienischen Ringkämpfer, Herrn Renardo und dem holländischen Champion, Herrn Dang-rs; 2) zwischen dem amerikanischen Champion, Herrn ... und dem Berliner Champion, Herrn Nische; 3) zwischen dem schlesischen Ringkämpfer, Herrn Kühlbasson und dem französischen Champion, Herrn Degen; 4) zwischen dem schwedischen Champion, Herrn Dskar und dem Kratauer Athleten, Herrn Bobszko.

Der Ringkampf beginnt gegen 10 1/2 Uhr.

Zum 5. Male:

Gala-Auftreten

von 14 der berühmtesten europäischen Ringkämpfer.

Auftreten der musikalischen Clowas

Göze

n. N.

„Eine kleinrussische Hochzeit“.

Große Pa-romine unter Mitwirkung von Herrn und Frau Mezinski.

Pianinos u. Fisharmonikas

empfehlen zu billigen Preisen und unter Garantie

die Fabrik-Clavierniederlage

— von —

25-15

A. KEWITSCH

Warschau, Marzalkowska 108, Ecke Chmielna.



Große Neuheit! für Herren!

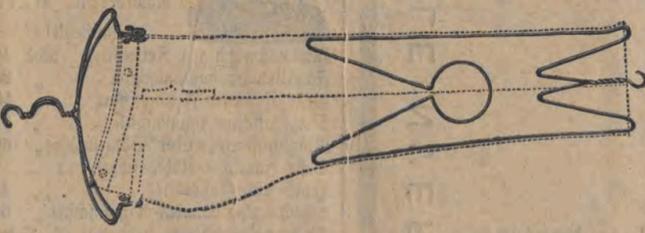
Für Herren, die einen Werth auf elegante Fagon der Beinkleider legen, giebt es nichts Besseres, als dieser neu erfundene

Apparat „Mode“.

Mit demselben kann man abgetragene Beinkleider wieder wie neu herstellen. Niemand sollte versäumen, sich diesen Apparat anzuschaffen. Zu haben bei

GUSTAV ANWEILER,
Lodz, Rawrot-Straße Nr. 1

Preis nur 2 Rbl. 50 Kop.
Aus Draht 1 Rbl. 10 Kop.



Höhere Webschule in Lambrecht (Rheinpfalz.)

Gründlicher praktischer und theoretischer Unterricht in allen Zweigen der Webfabrikation von Tuchen, Kammgarnen, Cheviots und Paletotstoffen. Kursus für junge Kaufleute und Werkmeister halbjährig, Fabrikantenkurs 1 Jahr. Beginn des Sommersemesters Ende März. Prospekte und Auskunft kostenlos durch

Direktor Jansen.

A. TRAUTWEIN,
Petrikauerstr. 78, vis-à-vis d. Conditorei d. Hrn. Roszkowski.
Thee-Niederl. d. Firma Wogan & Co., Moskau
Wein-, Colonialwaren- u. Delikatessen-Handl.
empfehlen
Kaffee
von 65 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop. pro Pfund.

Dr. Brehmer's weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke
Görbersdorf — Schlesien.
Chefarzt Geheimrath Petri, früher Brehmer's langjähriger Assistent.
Vorzüglichste Winterkuren.
Prospekte gratis durch die Verwaltung. 12 —

Franz Josef Bitterwasser
angenehm und sicher wirkendes Abführmittel, von medizinischen Autoritäten bei vielen Krankheitserscheinungen seit 25 Jahren empfohlen. — Zu haben in allen Apotheken und Drogenhandlungen.

Eduard Schindlauer
Petrikauer Strasse 165.
Atelier für Neuerzeugung aller Juwelen und Goldwaaren nach künstlerischen Vorlagen oder eigenen Entwürfen in sauberer und gediegener Ausführung.
Lager von **Juwelen-, Gold-, Silber- und plattirten Waaren.**
Bei Besteecken verwende Berndorfer Alpaca-Metall von Arthur Krupp in Nieder-Oesterreich.
Uhrenlager
in gold. und silb. Herren- und Damenuhren, Regulateure und Renaissanceuhren. Sauberste Ausführung aller Reparaturen der Goldwaarenbranche und Uhren. Gravirungen in Schrift und Monogrammen, Facsimiles und Reliefmonogrammen.
Metall-Druckerei, Schleiferei und Polirung,
Elektroplattir-Anstalt
für Vergolden, Versilbern, Verkupfern, Vermessingen, Vernickeln, Oxidiren
Wiederversilberung
abgenutzter Bestecke, Löffel und Tafelgeräthe. Garantierte Silberauflage. Streng solide Bedienung.

J. Grzegorzewski & A. Kulesza
ausschließliche Repräsentanten der Fabrik
Malecki & Kerntopf
empfehlen:
Claviere, Pianinos, Melodions und Pianolas
— der Firma: —
Gebethner & Wolff
in Warschau.
Lodz, Dzielna 26, Telephon 510.
Ratenverkauf, Verleihung, Stimmung und Reparatur.

ST. RAPHAEL-WEIN

Man hüte sich vor Fälschungen!
Man hüte sich vor Fälschungen!

ist der beste Freund des Magens.
Von allen bekannten Weinen ist dieser der am meisten stärkende, tonische u. kräftigende. Sein Geschmack ist ausgezeichnet.
Compagnie du vin St. Raphaël Valence (Drôme), France.

Bester Medizinalwein



Mur echt mit dieser Marke.

Dr. A. Wildauer,
Homöopathische Behandlung
Sprechstunden Vormittags von 10—12 Uhr, Nachmittags von 4—6 Uhr.
Jeden Dienstag von 3—4 Uhr Armen unentgeltlich.
Petrikauer-Straße 153, vis-à-vis der Gwangel-Straße.

Stellung u. Existenz durch brieflichen prämierten Unterricht (30 ohne Vorherzahlung)
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schönschrift, Stenographie.
Bitte gratis Prospekt zu verlangen.
Erst. u. Deutsches Handels-Lehr-Institut.
Otto Siede — Elbing, Preussen.

Goldene Medaille London 1893
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Hygienische
Bor-Zhymolseife
vom Professor
S. F. Jürgens,
gegen Finnen, Sommerprossen, gelbe Flecken und übermäßiges Transpiriren, empfiehlt sich als wirkkräftige Toiletenseife höchster Qualität. Zu haben in allen größeren Apotheken, Droguen- und Parfümeriewaaren-Handlungen Rußlands und Polens.
1/2 Stück 50 Kop., 1/4 Stück 30 Kop.
Haupt-Niederlage bei
S. F. Jürgens in Moskau.



Große goldene Medaille



Warschau 1902.

Die Wloclawer Cichorienfabrik

R. Bohne und Co.

empfehl

ihre Cichorien, sowie Carlsbader Caffeezusatz
Prämiirt auf der hiesigen Aus-
stellung mit der grossen
goldenen Medaille.

Man achte beim Einkauf auf die Firma.

Man achte beim Einkauf auf die Firma!



Gegründet
im Jahre 1891

Corsetfabrik

Gegründet
im Jahre 1891

von

FRAU S. STIEGLITZ.

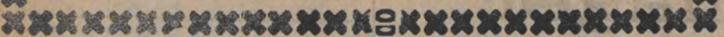
Aus Wien nach Vereingung des Chac'schen Instituts mit Diplom des K. K. Reichlichen Ministeriums und des russischen General-Consuls zurückkehrt, empfehle mich dem geehrten Publikum zur Anfertigung von Corsets neuester Fagons (Pariser, Wiener etc.) in allerseinsten und elegantester Ausführung.
Hochachtungsvoll Frau S. Stieglitz Wladywostkastr. 35, Parterre, Front.



Die Verwaltung

des „Grand-Hotel“

bringt dem p. t. Publikum zur Kenntniss, daß der Große Saal im Hotel, geeignet zu Concerten, Ballen, Festlichkeiten, Vorträgen etc. auf das Geschmackvollste renovirt wurde, und bittet, wegen Benutzung desselben zu gedachten Zwecken sich an das Bureau des „Grand-Hotel“ zu wenden.



Gustav Anweiler

Rawrot-Strasse Nr. 1

empfehl:

Photographische Apparate von 50 Kop. an.
Hörtrüge mit und ohne Musik in allen Preislagen.
Die neuesten diebstahlsicheren Thürschlüssel Nbl. 1.70.
Neuestes Ring-Fang-Spiel Tip-Top 20 Kop.
Vogelkäfige in allen Preislagen von 60 Kop. an.
Gefelle zu Häfel-Arbeiten von 15 Kop. an.
Markttschenbügel von 15 Kop. an.
Imitator für Singvögel oder Vogelstimmfelle genannt, 85 K.
Stoch-, Schirm- und Huthalter 40 Kop.
Die berühmten Chr. Spach's Mundharmonikas von 15 Kop. an.
Spielwaren aller Art in allen Preislagen.
Puppen aller Art werden in Reparatur genommen.



(46)

JOSEF WEIKERT
LODZ.
Andreassstr. 26.

Patent-Matratzen.
ENGLISCHE BETTEN.

Billig u. gut kauft man

Rinderwagen, Sportwagen, Rinderwagen, Rinderbeten, grobe Betten, Blumenkörbe, Wäschtränke, Gragitter etc. nur bei

Josef Weikert,
11) Niederlage: Petrikauer-Strasse Nr. 95.

Neuheiten! Zur Saison

empfehl dem geehrten Publikum

N. B. MIRTENBAUM,

Petrikauer-Strasse Nr. 33

Wasserdichte Herren-Stoff-Mäntel, echt englische in neuesten Fagons.
Rein-Gummi-Mäntel für Kutscher und Wächter.

Sämmtliche Schuhwaaren der St. PETERSBURGER Schuhwaaren-Fabrik, !! hygienisch, leicht, elegant und stark !!

Strand-Schuhe aus wasserdichter Leinwand und Leder für Damen, Herren und Kinder.

Handschuhe, Glassé, echt schwedische und Moos für Damen, Herren und Kinder.

Linoleum in Rollen, Teppichen und Läufern.

Wachstuch-Fabrikate in Teppichen, Läufern und Tischdecken.

Plüsch-Teppiche und Läufer, auch in Wolle. (73)

Gebogene Möbel „Wojciechow“.

NB. Die englischen Stoffmäntel werden auch nach Masse angefertigt.



WINTERGARTEN

Petrikauer-Strasse 151

Täglich Auftreten der neu engagierten

Humoristen

sowie des russischen Komikers

A. J. Arambrow.

Entree frei.

Der Saal wird zu verschiedenen Vergnügungen vergeben.



Zu

vermiethen!

Vom 1. April e'n Lad n mit en-
stöß ndem Zimmer; ferner vom 1. Juli,
1 Lad n mit Wohnung von 5 Zimmern
und Zubehör.

Näheres beim B. Fischer, Petrikauer-
Strasse Nr. 13, Ecke Sawadzka-Strasse.



Frische feinste

Tafel-Butter

empfehl

A. Trautwein,

Wein-, Colonialwaaren-

und Delikatesen-Handlung,

Petrikauer-Strasse 75



Meinstehende Person sucht

Wohnung

mit Verpflegung

während der Entbindung, bei netter
Frau oder Hebamme. Gest. Adresse
unter L. G. an die Expedition dieses
Blattes geben.

Dr. S. Kantor

Spezialist für Haut-, Geschlechts-
u. venerische Krankheiten,

Króka-Strasse Nr. 4. (35)

Sprechstunden von 8-2 und von 6-9,
für Damen von 5-6 Uhr.



GUSTAV

ANWEILER,

Rawrot-Str. Nr. 1,

empfehl

Handnähmaschinen Kettenstich Nbl. 10
Familien-Handnähmaschine 26
Beste Familien-Fußmaschine 40
Ringstich-Nähmaschine 55
Ringstich-Nähmaschine „Adler“ Schnellnäher, 60
Beste Familien-Nähmaschine mit
Hand- und Fußbetrieb 45
Schuhmacher Säulen-Nähmaschine 60
Rindernähmaschinen von Nbl. 2.- an.

Feinstes Del für
Nähmaschinen und
Fabrräder 15. Kop.

Für die Güte und
Dauerhaftigkeit der
Nähmaschinen wird
garantirt. (51)



Auskünfte

über Vermögens-, Familien- u. Privat-
Verhältnisse aus jedem Orte gewissenhaft
und diskret befragt das Auskunftsbureau
von A. Wolffsky, Berlin
N. 37 Desgl. Einziehung von For-
derungen. Gegründet 1884. 26-19

Unübertroffen

Robert Trebert's Fabrikate

in Quedlinburg.

Triumph - Backpulver à 10 Kop. pro Schachtel.

Triumph - Frucht - Gelee à 15 Kop. „ „

Triumph - Pudding - Pulver à 15 K. „ „

in verschiedenen Geschmacksorten.

in verschiedenen Geschmacksorten.

Engros und en-detail,

empfehl:

34

A. TRAUTWEIN

WEIN-, COLONIALWAAREN- UND DELIKATESSEN - HANDLUNG,
Petrikauerstr. Nr. 73.

ALLEINVERKAUF.

ALLEINVERKAUF.